

Berghofen

Pauline Oppenheimer, geb. Cahn
geb. 2.4.1863 in Berghofen
gest. 28./29.9.1942 im Vernichtungslager Treblinka

Pauline Oppenheimer wohnte in Frankfurt am Main, Reuterweg 91.

Stufe III		Liste G		ITS 500	
Stadtkreis Frankfurt (Main)		Ausstellende Behörde: Polizeipräsident			
Inventarverzeichnis allen persönlichen Eigentums von		Geschlecht m oder w: <u>W.</u>			
Familiennamen: <u>Oppenheimer, ledig</u>		Heimatort: <u>Frankfurt a.M.</u> <u>Reuterweg 91</u>			
Vorname: <u>Pauline Sara,</u>		Nächste Angehörige (soweit bekannt): <u>unbekannt</u> <u>evakuiert</u>			
Geburtsdatum und -ort: <u>2.4.63</u> <u>Berghofen</u> <u>b. Frankenberg</u>					
Nationalität: <u>Deutsche Jüdin</u>					
Name und Adresse des jetzigen Verwalters oder Verwahrers oder der betr. Behörden		Liste des Inventars			
1		Stück		2	
<u>Devisenstelle, Landeszentral- bank, Frankfurt a.M.</u>		<u>CJS 505/41</u>			
Frankfurt (Main), den <u>2. Sept.</u>					
130 000 550 RW.		(Unterschrift) <u>Schmitz</u> Pol.-Präsident i. A.: Polizeiobersekretär.			

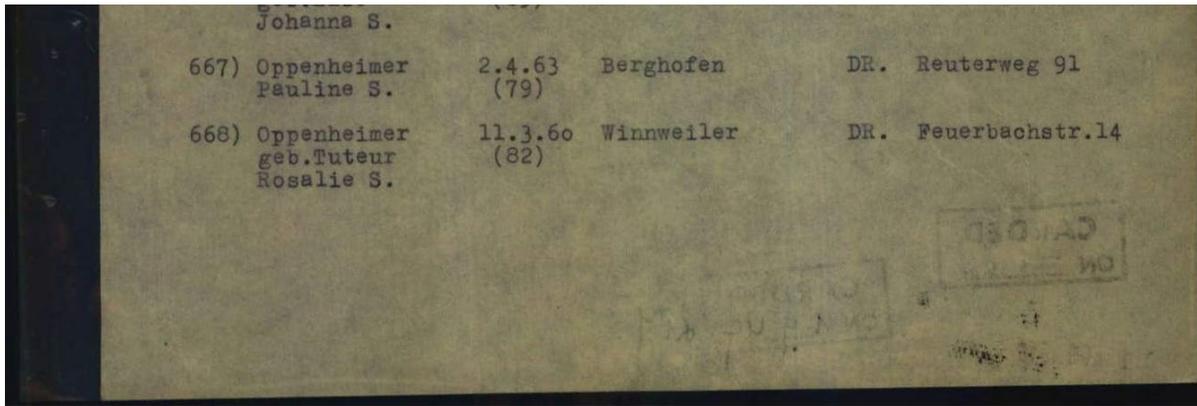
ITS/ARCH/SK Ffm., Ordner 2006, Seite 500

Copy in conformity with the ITS archives

Am 18. August 1942 wurde Pauline Oppenheimer von Frankfurt nach Theresienstadt deportiert¹.

¹ Der folgende Ausriss ist einem Verzeichnis der am 18.8.1942 nach Theresienstadt deportierten Personen entnommen. Quelle: ITS

Berghofen



ITS/ARCH/Gestapobereich Ffm., Ordner 25, Seite 207

Copy in conformity with the ITS archives

Über das KZ Theresienstadt

Theresienstadt²

Terezin oder Theresienstadt wurde erst Ende des 18. Jahrhunderts als eine Festungsstadt gebaut. Sie gliedert sich in die Garnisonsstadt und die Kleine Festung. Nachdem das Deutsche Reich Böhmen und Mähren annektiert hatte, wurde hier ein Konzentrationslager eingerichtet. 1940 kam ein Gestapo-Gefängnis in die Kleine Festung, und 1941 wurde aus der Garnisonsstadt ein Sammellager für die Juden aus dem Protektorat. Hierfür war es notwendig, zunächst die ca 3500 Soldaten der Garnison, dann auch die ungefähr gleich hohe Zahl tschechischer Bewohner der Stadt zu verlegen bzw. zwangsauszusiedeln. Ab 1942 wurden insbesondere ältere Juden auch aus dem Deutschen Reich nach Theresienstadt deportiert. Nun war es hauptsächlich ein Durchgangslager für den Transport in die Gaskammern von Auschwitz, Treblinka und die anderen Vernichtungsstätten in Osteuropa. Ab Januar 1942 fuhren die Züge in die Vernichtungslager. Die nationalsozialistische deutsche Regierung bezeichnete Theresienstadt nicht als Konzentrationslager, sondern als „Ghetto“. Die Zahl der Gefängnisinsassen für die Zeit zwischen 1940 und 1945 wird auf 32.000 geschätzt. Von ihnen starben 2500 in Theresienstadt an den Folgen von Folter, Hunger und durch Hinrichtung; über 8000 Gefängnisinsassen wurden in andere Lager verbracht und dort ermordet.

Die Garnisonsstadt war Durchgangslager oder in vielen Fällen auch Endstation für insgesamt mehr als 140.000 Juden aus ganz Europa. Ungefähr die Hälfte waren Juden aus dem Protektorat, fast 60.000 kamen aus dem Deutschen Reich und Österreich, die anderen aus anderen von den Deutschen besetzten Ländern Europas. In Theresienstadt starben ca 33.000 Menschen; 88.000 wurden in die Vernichtungslager deportiert und fast alle umgebracht; knapp 17.000 erlebten die Befreiung Anfang Mai 1945³.

Dies war der erste Großtransport älterer Frankfurter Juden nach Theresienstadt. Deportiert wurden vor allem die Bewohner jüdischer Altersheime und des jüdischen Krankenhauses in der Gagernstraße. Demgemäß waren eines der Altenheime – das in der Rechneigrabenstraße hinter dem Dom – sowie ein Gefängnis am Hermesweg Sammellager für die zu deportierenden Juden.⁴

² Quelle für das Bild: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:THERES1.jpg>

³ Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Theresienstadt, Stand : 27.10.06

⁴ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Juden deportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S. 310

Berghofen

Am 19. August traf der Transport mit der Nummer XII/1⁵ im Bahnhof „Theresienstadt-Bauschowitz (Eger)“⁶ ein.

Sechs Wochen später deportierte man Pauline Oppenheimer weiter. Zusammen mit 2004 Juden wurde sie nach Treblinka gebracht.

Einer der Gründe für die 10 Transporte von Theresienstadt nach Treblinka war die Überbelegung der böhmischen Garnisonsstadt. Allein von Juni bis September 1942 waren weit über 60.000 Juden aus dem Reich und dem Protektorat in die vor dem Krieg von ungefähr 10.000 Einwohnern und Soldaten bewohnte Stadt gebracht worden. Die Transporte waren zunächst für Minsk und Sobibor vorgesehen. Doch da die Bahnverbindungen im Herbst 1942 zeitweise gesperrt und gleichzeitig in Treblinka „Vergasungskapazitäten“ frei waren, gingen die Transporte in das erst im Juli 1942 eröffnete Vernichtungslager. Die Ermordung der Juden aus dem Warschauer Ghetto war dort weitgehend abgeschlossen, sodass in September und Oktober 1942 über 18.000 Juden aus Theresienstadt dort getötet werden konnten.

Der Transport – er hatte in Theresienstadt die Bezeichnung Br - mag in Treblinka am 28. oder 29. September angekommen und sofort durch Kohlenmonoxid-Gas ermordet worden sein.⁷

ÚSTŘEDNÍ KARTOTÉKA — TRANSPORTY.
Osoby došlé do Terezína z různých území
Oppenheimer Pauline
rodná data *2. 4. 1863*
adresa před deportací
Deportace na východ: Číslo *B/W - 949*
dne *26. IX. 1942*
(původní transportní číslo: *663 - XII/1-*)
111.

ITS/ARCH/Ghetto Theresienstadt -Kartei-

Copy in conformity with the ITS archives

Transportschein⁸

Informationen zum Vernichtungslager Treblinka:

In der Nähe des Ortes Treblinka, ca 100 km nordöstlich von Warschau, bestand seit 1941 ein Arbeitslager. Im April 1942 gab Reichsführer SS Heinrich Himmler den Befehl zum Bau eines Vernichtungslagers. Ende April, Anfang Mai wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Am 21. Juli waren die Anlagen fertig. Am 22. Juli bereits traf der erste Transport mit 5000 Juden aus dem Warschauer Ghetto in Treblinka ein; sie wurden in den dort vorhandenen drei

⁵ XII war die Ziffer für Frankfurt, XII/1 meint, dass es der erste Transport von Frankfurt nach Theresienstadt war.

⁶ Dies war die offizielle Bezeichnung ab Mitte 1938.

⁷ Quelle: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Juden deportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 200, S. 454

⁸ Der folgende Transportschein (Quelle: ITS) belegt die Deportation von Pauline Oppenheimer am 26.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka.

Berghofen

Gaskammern mit einer Gesamtgröße von 75 m² mit Kohlenmonoxid vergast. So ging das nun Tag für Tag, bis das Vernichtungssystem gegen Ende August kollabierte: die Gaskammer fasste die Masse der zu ermordenden Juden nicht mehr, und die Vergasteten konnten in den riesigen Massengräbern nicht mehr ausreichend schnell verscharrt werden. Tausende von Leichen lagen im Lager herum. Daraufhin wurde die Tötungsmaschinerie gestoppt; größere und mehr Gaskammern wurden gebaut und die Arbeit neu organisiert. Dies dauerte nur wenige Tage. Und dann lief die Todesfabrik noch schneller.

In den drei Vernichtungslagern der „Aktion Reinhard“, also in Belzec, Sobibor und Treblinka war der Ablauf der Vernichtungsaktion derselbe: An der Rampe mussten die Insassen aus den Wagen aussteigen; dabei wurden sie von Arbeitsjuden und den ukrainischen Hilfspflichtigen mit Peitschen angetrieben. Auf der Rampe wurde ihnen mitgeteilt, dass sie zum Arbeitseinsatz in den Osten kämen. Im nächsten Lagerbereich hatten sie sich auszuziehen und alle Wert- und Gepäckgegenstände – angeblich zur Desinfizierung – abzugeben. Anschließend wurden sie in Gruppen in den sogenannten „Schlauch“ getrieben, den die SS-Leute in Treblinka „Himmelfahrtsstraße“ nannten. Der „Schlauch“ war ein schmaler Gang, das Stacheldraht links und rechts war mit Büschen so verkleidet, dass man weder hinein-, noch hinaussehen konnte. Hinter einem scharfen Knick kam bald das Gebäude mit den Gaskammern. In Treblinka war das neue Vergasungsgebäude makaber drapiert: Am Giebel war ein Davidstern angebracht, und der Eingang war mit einem Thora-Vorhang verkleidet. Die hebräische Inschrift darauf lautete: „Dies ist der Weg zu Gott, die Gerechten werden hindurch gehen“⁹. Im Gebäude kamen die Juden auf einen Gang, von dem aus rechts und links je vier bis fünf Räume lagen, die wie Duschen wirken sollten. In einen dieser Räume mit einer Größe von lediglich ca 50 m² bei 2 m Höhe zwängte man 1000 und mehr Menschen hinein. Der Vergasungsvorgang dauerte ca 30 Minuten. Dann wurde die große nach oben schwenkbare Tür nach außen geöffnet, die Toten wurden rausgetragen, Goldzähne wurden mit Zangen herausgenommen und die Leichen in die großen Gruben getragen, die bis zu 100.000 Leichen aufnehmen konnten.

Das folgende Modell des Vernichtungslagers Treblinka zeigt ein typisches Lager der „Aktion Reinhard“: Unten rechts kommen die Züge an. Die Insassen ziehen sich in dem Mitte unten erkennbaren Gebäude aus und gehen nackt in dem weiß markierten „Schlauch“, der kurz vor dem Ziel nach rechts abknickt, in das Haus mit den Gaskammern. Oberhalb dieses Gebäudes befanden sich die Massengräber.¹⁰

⁹ Quelle: http://death-camps.org/gas_chambers/gas_chambers_treblinka_de.html

¹⁰ Quelle: <http://death-camps.org/treblinka/pic/big11model101.jpg>